

# Verkündschafterin

ZEITSCHRIFT FÜR PFARRLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Einblick nehmen -  
Neugierig sein



# INHALT



3 - 4

Wenn Pfarren Geschichte schreiben

Ein Einblick in die Arbeit der Chronisten



5

Herzlich Willkommen in unserer Kirche!

Ein Kinderkirchenführer lädt zum Entdecken ein



6

Aus der Praxis

7

Aus der Diözese



8

Veranstaltungen

Titelbild: Klaus Birngruber gibt Einblick in die Schätze des Diözesanarchivs.

Fotos sofern nicht anderes angegeben: Diözese Linz

## EINBLICKE

Vor meinem Besuch im Diözesanarchiv hatte ich ein seltsam aufgeregtes Gefühl. Als Mensch, der in Büchern versinken kann und für den Bibliotheken spirituelle Orte sind, ist es ein würdiger Moment, zwischen den Magazinregalen zu stehen, die Finger über altes Papier gleiten zu lassen und das Wissen so vieler Jahre um sich zu spüren. Ich bin dankbar dafür, diesen Einblick erhalten zu haben. Haben Sie als Pfarrmedienmacherinnen und -macher öfter die Chance, hinter die Kulissen zu blicken? Wer darf neugierig sein, wenn nicht Journalisten? Zugleich ermöglicht die pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit vielen Menschen einen Einblick in das kirchliche Leben am Ort. Wo Themen verständlich aufbereitet werden, Fotos die vielen Facetten des Pfarrlebens zeigen und Information verbreitet wird, machen Pfarrblatt und Co. Innenansichten publik. Wo spürbar ist, dass die kirchliche Sprache oft schwer verstanden wird, ist die Öffentlichkeitsarbeit Kundschafterin für die passenden Kommunikationsformen mit den Menschen am Ort. Ob das nun ein Kirchenführer für junge Familien ist oder etwas anderes - es geht wesentlich darum, geeignete Ausdrucksweisen zu finden, die zeigen: so sind wir und so wollen wir mit den Menschen sprechen. Wer in seiner Pfarre übrigens Initiativen wahrnimmt, die eine gute pastorale Sprache gefunden haben, für den lohnt sich ein Blick auf Seite acht: Spielraum - ein Preis für zeitgemäße Pastoral will solche Projekte und Aktionen prämiieren und auszeichnen.



**Maria Krone**  
Referentin für Pfarrliche  
Öffentlichkeitsarbeit





Hier bewahrt das Diözesanarchiv die Pfarrblätter aus der ganzen Diözese auf. Anfragbar sind sie über die Bibliothek der Katholischen Universität.

## WENN PFARREN GESCHICHTE SCHREIBEN

In Erdgeschoß und Keller des Linzer Priesterseminars in der Harlachstraße lagert Geschichte. Magazinschränke voller Dokumente, die von den großen Ereignissen genauso erzählen wie vom Alltag vergangener Zeiten. Schon beim Betreten des Linzer Diözesanarchivs wird klar: hier wird Altes nicht nur aufbewahrt, sondern gelesen, bearbeitet und in die Gegenwart geholt. Dicke Bände, Dokumentenmappen und Reihe um Reihe mit Büchern prägen die Räume. Dazwischen stapeln sich auch unzählige Schachteln mit Aktenmaterial. Daneben werden auch Kopien von Pfarrchroniken verwahrt, wie Klaus Birngruber erklärt. Als Leiter des Diözesanarchivs ist er mit seinen Mitarbeiterinnen Magdalena Egger und Christina Gaggl auch damit beschäftigt, solches Schriftgut zu kopieren bzw. digitalisieren und so zur Sicherung dieser wichtigen Geschichtsquellen beizutragen.

Eben diese Pfarrchroniken sind der Anlass für den Besuch im Archiv. Immer wieder stellt sich in den Pfarren die Frage: wie ist mit den alten Büchern umzugehen? Wer darf Ein-

sicht erhalten? Und vor allem: wer soll die Chronik führen, wenn vor Ort kein Pfarrer mehr ist?

**DIE GESCHICHTE DER PFARR-  
CHRONIK** Um die Angelegenheit richtig zu verstehen, gibt Klaus Birngruber zunächst einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung der pfarrlichen Chronistik.

1885 wurde vom damaligen Linzer Diözesanbischof Ernest Maria Müller veranlasst, dass jede Pfarre ab sofort eine Chronik zu führen habe. Im Zuge der Vorbereitungen zum Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Diözese Linz stellte man fest, dass es vielerorts kaum Aufzeichnungen über die Entwicklung in den Pfarren gab. Um dies zu ändern und die Personalia und Vorkommnisse in der Diözese zu dokumentieren, musste fortan jeder Pfarrer eine Chronik führen.

Vielorts waren diese neu entstandenen Pfarrchroniken die einzige umfassendere historische Quelle. Manche Pfarrer führten gerade in den ersten Jahrzehnten die Chroniken wie eine Art Tagebuch. Kommentare zum Wetter und zur Debatte mit dem Bürgermeister wurden genauso

festgehalten wie die Kollekten, Baumaßnahmen oder Jahresstatistiken zur Sakramentenspendung und zu Personenstandsfällen. Hier war man gut informiert, da zu jener Zeit (und bis inkl. 1938) das Pfarramt auch Standesamt (mit Matrikenführung) war. Für Fragen zur lokalen Geschichte sind Pfarrchroniken deshalb eine äußerst wichtige Quelle.

**WER DARF DIE CHRONIK EINSEHEN?** Diese Tatsache führt zu einer oft gestellten Frage: wer darf die Pfarrchroniken einsehen und unter welchen Voraussetzungen? Hier gibt es klare Regelungen der kirchlichen Archivordnung. Die Chroniken, die eine Amtsschrift darstellen, enthalten nicht selten sensible Daten im Sinne des Personenstands- und Datenschutzgesetzes. Es ist daher für jede Einsicht eine Genehmigung erforderlich, die vom Diözesanarchiv auf Ansuchen erteilt wird. Laut Archivordnung besteht eine Schutzfrist von 50 Jahren. Die darin genannten Personen genießen ferner eine Schutzfrist, die erst 50 Jahre nach ihrem Tod endet. Ebenso dürfen die Chroniken nicht verliehen werden

und Kopien daraus sind ebenfalls vom Diözesanarchiv zu genehmigen. Die verständliche Anfrage historischinteressierter Personen (ein berechtigtes Interesse muss vorliegen) bzw. wissenschaftlicher Forschung ist also mit einer Reihe an Auflagen verbunden, die für Daten innerhalb des Schutzfristbereichs besondere Relevanz haben und nur mit konkreten Sondergenehmigungen richtig gehandhabt werden können. Immer geht es dabei um den Ausgleich zwischen den Anliegen der Forschung einerseits und den Interessen vom Archiveigentümer und Betroffenen andererseits. Trotz dieser Herausforderung können oft gute Lösungen erzielt werden. Als Beispiel, wie sich in den Chroniken allgemeine und sensible Daten oft vermischen erzählt Klaus Birngruber: zuweilen begegnen ihm Chronikbände, in denen zwischen den Seiten plötzlich ein kirchliches Scheidungsdekret oder etwas ähnlich Persönliches, das noch lebende Personen betrifft, auftaucht.

**DIE CHRONIK HEUTE** Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat sich die Rolle der Pfarrchroniken verändert. Sie sind nun ein Geschichtsdokument neben anderen und haben ihre Bedeutung vor allem darin, das Geschehen und den Charakter der Pfarre festzuhalten. Das „Eigenleben“, wie Klaus Birngruber sagt, also der lokale Kolorit, das religiöse Leben, Personalwechsel, die Betrauung Ehrenamtlicher mit besonderen Aufgaben, Statistik oder Bauvorhaben, steht nun im Vordergrund. Verändert hat sich in den letzten Jahrzehnten auch die Personalsituation. War es ursprünglich die ureigene Aufgabe des Pfarrers – diese Regelung gilt im Übrigen bis heute – so stellt sich nun oft die praktische Frage: wer tut es, wenn der Pfarrer drei Gemeinden oder mehr betreut und der Arbeit-

saufwand zu groß wird?

**EHRENAMTLICHE CHRONISTEN?** Bei der Suche nach ehrenamtlichen Chronistinnen oder Chronisten ist, so Birngruber, zunächst die Frage zu stellen: wer hat denn überhaupt genug Einblick? Wer die Chronik führt, muss sehr nahe am Geschehen sein und viel mitbekommen. Birngruber empfiehlt den Pfarren, ehrenamtliche Chronisten deshalb offiziell zu beauftragen. So ist klar, bei wem die Informationen zusammenlaufen sollen. Für die Praxis gibt er ebenfalls Tipps. Es hat sich bewährt, im Laufe des Jahres eine gut sortierte Materialsammlung anzulegen. Datierte Fotos, Zeitungsausschnitte, verkleinerte Plakate etc. können so am Jahresende mit überschaubarem Aufwand in die Chronik eingefügt werden. Ob es sich dabei um ein gebundenes Buch handelt oder um eine Ordnersammlung, ist Geschmackssache. Das Buch hat aber den Vorteil, das alles nachhaltig „zusammengehalten“ wird.

Bei der Verwendung von Abkürzungen

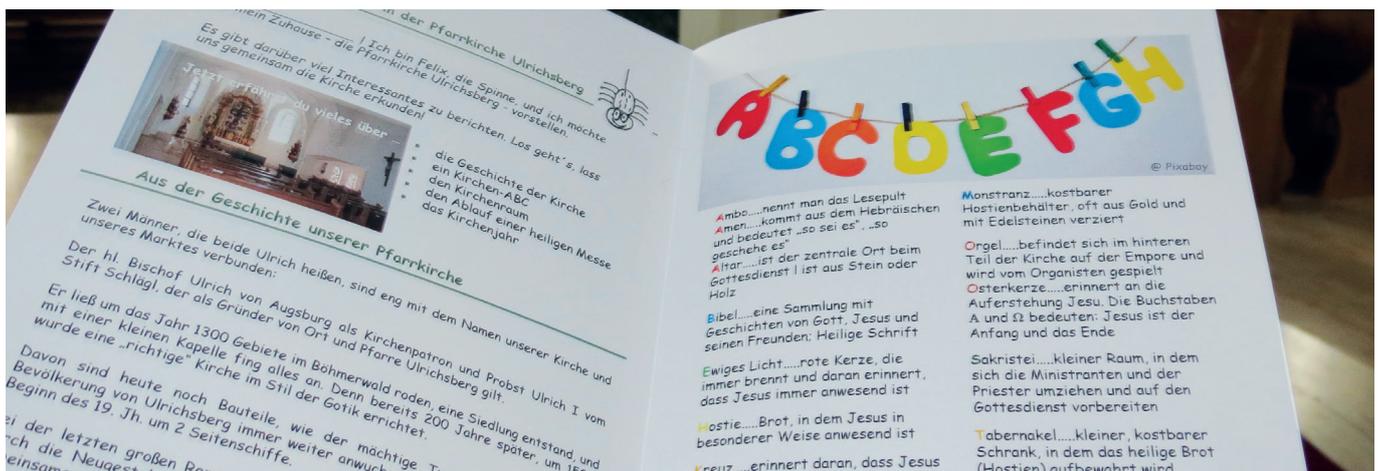
oder speziellen Begriffen sollten die Chronik Führenden bedenken, dass das Geschriebene auch nach vielen Jahren noch verständlich sein muss.

**GESCHICHTE GESCHRIEBEN IM PFARRBLATT?** Die Aufzeichnungen der jüngeren Zeit decken sich in vielen Pfarren im Wesentlichen mit dem Inhalt der Pfarrblätter. Der Bericht über die Erstkommunion, die Sanierung des Pfarrheims, die Todesfälle und Taufen – all das ist in den Pfarrblättern schon festgehalten und ansprechend aufbereitet. Kann die Sammlung der Pfarrblätter also die Chronik ersetzen? Klaus Birngruber zeigt sich zurückhaltend. Es gibt so viele Arten, wie eine Pfarrchronik geführt und gestaltet werden kann. Jedenfalls aber ist für ihn klar: die Pfarrblätter tragen heute wesentlich zu der Überlieferungsbildung bei, die auch die Chronik leisten soll.

*Maria Krone*



Klaus Birngruber, der Leiter des Diözeanarchivs bei der Arbeit.



Bunt und spannend präsentiert sich der neue Kinderkirchenführer der Pfarre Ulrichsberg.

## HERZLICH WILLKOMMEN IN UNSERER KIRCHE!

Wie macht eine Pfarre die Kirche für junge Familien attraktiv? Ein Schlüssel dafür ist, dass die Kinder sich im Kirchenraum wohlfühlen. Dieser Erkenntnis folgend, entstand in eineinhalbjähriger Kleinarbeit in Ulrichsberg ein Kirchenführer speziell für Kinder.

Schon auf der ersten Seite begrüßt die jungen Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher Felix, die Spinne. Sie lädt ein, gemeinsam mit ihm die Pfarrkirche zu erkunden und erzählt, wie Probst Ulrich I vor über 700 Jahren den Urwald roden ließ, um eine erste Kapelle zu bauen. „Die Heiligen und Patrone“, erzählt Andrea Laher, unter deren Leitung der Kirchenführer entstand, „interessier-

en die Kinder besonders. Wer hier seinen Namenspatron findet, hat gleich einen besonderen Bezug geschaffen“. Felix, die Spinne entstand im Übrigen aus einer Spielerei heraus und endete schließlich in einer „Auftragsarbeit“, die das Kinderliturgieteam an Lahers Sohn Felix vergab. Er zeichnete sowohl die Spinne als auch gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern der NMS Ulrichsberg die Pfarrkirche, die nun in achtfacher Ausführung den Umschlag zierte. Von Kindern für Kinder gemacht: das ist Teil des Konzepts.

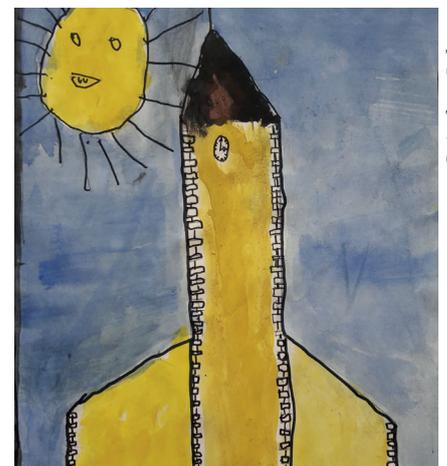
Weiter geht es mit einem Kirchen-ABC. Von „Ambo“ bis „Sakristei“ wird erklärt, was es spannendes zu entdecken gibt. Ein Kirchenplan lädt

dazu ein, den Raum auf eigene Faust zu erkunden.

Ebenfalls Teil des Kirchenführers ist ein leicht verständlicher Gottesdienstablauf. Das Kirchenjahr als Jahreskreis bildet den Abschluss. Ganz am Ende stellt die Spinne Felix den Kindern noch ein kleines Rätsel. Fad wird ihr und ihren Spinnenkameraden in der Ulrichsberger Kirche in Zukunft sicher nicht.

Die Idee stammt übrigens von Maria Neumüller, der inzwischen pensionierten Leiterin des Pfarrcaritas-Kindergartens. Sie wünschte sich schon lange eine Arbeitshilfe, damit die Kinder die Kirche besser verstehen.

Maria Krone



© Andrea Laher

Kinder der NMS Ulrichsberg zeichneten die Pfarrkirche. Ihre Bilder finden sich am Umschlag des neuen Kinderkirchenführers.

## PRAKTISCHES ZUR PFARRCHRONIK:

Die Pfarrchronik ist ein Gedenkbuch über das aktuelle Geschehen in der Pfarre. Sie dokumentiert das Eigenleben derselben und befasst sich mit lokal relevanten Ereignissen.

Sie beinhaltet Personalien (Priester, SeelsorgerInnen, ehrenamtliche MitarbeiterInnen, Beauftragungen und Abschiede etc.). Außerdem berichtet die Chronik vom religiösen Leben in der Pfarre. Sie erfasst den Charakter der Pfarre in Wort und Bild. Auch Bauangelegenheiten, Kirchenvermögen und Statistiken sind Teil der Pfarrchronik.

Wichtig ist vor allem die Materialsammlung: interessante Ereignisse unmittelbar mit Datum notieren. Fotos, Zeitungsausschnitte etc. sammeln und gegebenenfalls genau beschriften. (Bei Fotos: Urheberrechte beachten!). Das Zusammenfassen der gesammelten Materialien kann ein Anlass zu Rückblick und Reflexion sein und bietet gegen Jahresende Stoff für weitere Jahresrückblicke.

Wird die Chronik von ehrenamtlichen Chronistinnen oder Chronisten übernommen, kann eine offizielle Beauftragung durch den Pfarrer erfolgen. Dadurch wird deutlich, bei wem die Informationen zusammenfließen sollen. Beim Wechsel der Chronik-Führung sollte der Chronik Führende seinen Namen vermerken.

Für die Einsicht in die Pfarrchroniken ist eine Sondergenehmigung durch das Diözesanarchiv erforderlich. Für die Pfarrchroniken gilt eine Archivsperre von 50 Jahren und für die darin genannten Personen eine Schutzfrist von 50 Jahren nach deren Tod. Solange sind die Chroniken für eine allgemeine Einsicht zu sperren.

Entlehnungen an Privatpersonen sind ausnahmslos verboten.

Mehr dazu: <https://www.dioezese-linz.at/dioezesanarchiv>

## EINBLICK

*Ein Blick sagt mehr als 1000 Worte, sagt man. Sagt man, aber tut es zu selten. Man redet viel zu sehr nach, was andere schon gesagt haben, zitiert, was ohnehin schon oft genug wiederholt wurde, erzählt weiter vom Hörensagen, ohne selbst dort gewesen zu sein. Wir leben zunehmen in Welten, in denen man sich das leibhaftige Einblicknehmen erspart.*

*Blicken, Schauen muss man, sonst erkennt man die Dinge nicht. Das ist ein Tun mit Anstrengung und Zeitaufwand. Schauen kommt vor dem Denken und Schlüsseziehen.*

*Der Richter nimmt Einblick in die Aktenlage – sonst würde das Urteil ungerecht.*

*Einblicken ist wie Eintreten – nur sind es nicht Räume aus Stein und Beton, die man betritt, sondern Denk- und Geistesräume. Es geht um den Nahkontakt mit Sachverhalten, Stimmungen, Zuständen, um die Atmosphäre des Geistigen, um Stimmungsräume. Schauen ermöglicht Fühlen – und Mitgefühl.*

*Was hat das mit Öffentlichkeitsarbeit in Pfarren zu tun? Dass man sich den Lokalausweis nicht ersparen darf – sonst werden die Botschaften fahrlässig oder ungerecht.*

*Matthäus Fellingner*

*Chefredakteur der Kirchenzeitung Diözese Linz*



Dieses handgefertigte **Glaskreuz** aus der Glasmalerei Stift Schlierbach gibt es **exklusiv** mit der **Kirchenzeitung** (ca. 10,5 x 13 cm).

## Für Ihr Engagement!

Bestellen Sie ein **Jahresabo der Kirchenzeitung** und Sie erhalten das exklusive **Glaskreuz als GESCHENK**.

Für **KiZ**-Jahresabonent/innen gibt es das **Glaskreuz** zum Preis von nur **19,- Euro** (portofrei).

**Bestellung unter:**

0732 7610-3969

[www.kirchenzeitung.at/spirit](http://www.kirchenzeitung.at/spirit)

Aktion gültig bis 29.2.2020



## Grundkurs Kinderliturgie

Was ist Liturgie überhaupt und wie feiern wir Gottesdienst mit den Kindern? Welche Feierform passt für unsere Pfarre? Wie könnte ein möglicher Ablauf aussehen? Wie können wir Liturgie gestalten? Kinderbetreuung ab 10 angemeldeten Kindern.

Samstag, 21. März 2020

9:30 - 16:30, Diözesanhaus Linz.

Info und Anmeldung bis 11.3.

2020: kjs@dioezese-linz.at,

0732/7610-3341



## Männer im Fokus

Impulse für Männer, die mit Gott und der Welt im Gespräch bleiben wollen, hat ein Redaktionsteam aus Mitarbeitern des Bibelwerks und der Katholischen Männerbewegung erarbeitet. Informationen zum Buch, Bonustexte, Lieder und Impulse für Männer finden Sie auf der Website

<http://kraftstoff.dioezese-linz.at>

Katholische Männerbewegung

kmb@dioezese-linz.at

Tel.; 0732/7610-3461



## Bildung und Begegnung

Die Frohe Botschaft, deren Kern die Liebe ist, unterscheidet Menschen nicht nach ihrer sexuellen Orientierung. „Ihr seid geliebte Kinder Gottes!“ und „Es ist gut, wie du bist!“ – ist auch und gerade eine Botschaft der katholischen Kirche! Dieser Aussage und der Haltung dahinter widmet sich der Bildungs- und Begegnungstag mit Dr. Dipl.-Theol. Michael Brinkschröder. 20. März 2020, 15 bis 21 Uhr Bildungshaus Schloss Puchberg



## Caritas Haussammlung 2020

Als Botschafterinnen und Botschafter der tätigen Nächstenliebe machen sich im April wieder Ehrenamtliche in den Pfarren auf den Weg, um Spenden für Menschen in Not in Oberösterreich zu sammeln. Die Haussammlungsspenden ermöglichen der Caritas, bedürftigen Menschen in verschiedenen Einrichtungen und Projekten zu helfen.

Inserate und Textvorlagen für die Pfarrblätter ab Mitte Dezember auf [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at) Tipp: HaussammlerInnen aus der eigenen Pfarre mit Foto und ihrer Motivation, warum Sie Haussammeln gehen, vorstellen.



## Santa Precaria

FAIR statt PREKÄR – ALLE HABEN EIN RECHT AUF GUTE ARBEIT

29. Februar 2019:

Tag der „Santa Precaria“

Eine fiktive Schutzheilige wurde für alle Menschen ins Leben gerufen, die unter prekären Arbeitsbedingungen ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.

„Gib uns die Kraft, um für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen für alle zu kämpfen.“

Mehr dazu unter: [www.dioezese-linz.at/site/menscharbeit/themen/fairstattprekaer/articel/5542.html](http://www.dioezese-linz.at/site/menscharbeit/themen/fairstattprekaer/articel/5542.html)



## Aktion Familienfasttag 2020

In der Fastenzeit werden auch im kommenden Jahr die Frauen der kfb wieder aktiv: sie gestalten in den Pfarren Gottesdienste, kochen Suppen, bitten um Spenden und holen die weltweite Gemeinschaft der Katholischen Frauenbewegung in die Pfarren.

Zur Begleitung der Aktion Familienfasttag im Pfarrblatt sind unter [www.kfb-ooe.at/familienfasttag](http://www.kfb-ooe.at/familienfasttag) Informationen zu finden. Nähere Informationen erhalten Sie im kfb-Büro: [aktion.familienfasttag@dioezese-linz.at](mailto:aktion.familienfasttag@dioezese-linz.at).

## RÄUME FÜR DAS PFARRLICHE LEBEN NUTZEN UND GESTALTEN

23. Jänner 2020, 17.00-21.30 Uhr, Bildungshaus Schloss Puchberg

Am 23. Jänner 2020 stellen sich die diözesanen Einrichtungen vor, die Pfarrgemeinden bei der Entwicklung ihrer Räume und Gebäude beraten und unterstützen: Abteilung kirchliches Bauen; Pfarrgemeindliches Bauen im Pastoralamt; Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Diözese Linz; Kunstreferat/Diözesankonservatorat; Liturgiereferat; Orgel- und Glockenreferat; Abteilung Pfarrverwaltung; Umweltreferentin. Praxisprojekt: Haid,

Ansfelden: Einbau eines Gemeinderumes in die frühere Wochentagskapelle. (siehe Bild)

*Anmeldung bis 16. Jänner 2020:*

*Abteilung kirchliches Bauen in der Diözesanfinanzkammer, Hafnerstraße 18, 4020 Linz, (0732) 76 10-1437, kirchlichesbauen@dioezese-linz.at*

*Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, welche Projekte bei Ihnen aktuell sind (Pfarrkirche, Pfarrzentrum etc.).*

## SPIELRAUM - PREIS FÜR ZEITGEMÄSSE PASTORAL

Wie können wir die Bedürfnisse der Menschen sehen und so handeln, dass wir ihnen gerecht werden? Diese Frage stellen sich viele Pfarrgemeinden, Dekanate und Seelsorgeräume der Diözese Linz. So entstand mit der Zeit eine bunte Landschaft pastoraler Ansätze und Ideen, die deutlich macht: wo Kirche ist, lässt es sich gut leben. Um diese Ansätze zu unterstützen, vergibt das Pastoralamt

der Diözese Linz - Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität 2020 einen Preis für zeitgemäße Pastoral für Initiativen, die aus dem Bedarf der Menschen am Ort entstanden sind und diesen aufgreifen konnten.

*Nähere Informationen:*

*pgr@dioezese-linz.at*

*(0732) 7610-3141*

*www.dioezese-linz.at/pgr*

*Einreichfrist: 15. Juni 2020*



Foto: Hans Schmauz

**Das Team der Verkündschafterin  
wünscht Ihnen eine besinnliche Zeit!**